

# Langes Warten am Mandelring

Drei (noch) leerstehende Wohnungen für Flüchtlingsfamilien am Mandelring sorgen für Diskussionsstoff. Flüchtlingshelfer kritisieren, dass sie noch immer nicht belegt sind. Laut Stadt zieht sich die Freigabe wegen der Brandschutzaufgaben in die Länge.

VON KATHRIN KELLER

Städtische Wohnungen stehen leer, obwohl in Neustadt dringend Wohnraum benötigt wird? Aus Sicht von Flüchtlingshelfern aus Haardt ist das tatsächlich der Fall. In der Flüchtlingsunterkunft am Mandelring, so erzählt Rosalia Michel vom Verein Nachbarschaftsladen, seien aus Einzelzimmern drei Wohnungen entstanden, die bereits vor einem Jahr fertig gewesen seien. Dass sie noch immer nicht belegt seien, Sorge unter den Flüchtlingshelfern für großes Unverständnis.

Die Stadt stellt die Dinge etwas anders dar. Die Wohnungen seien im Mai baulich fertig gewesen, die Brandschutzaufgaben seien aber noch nicht erfüllt gewesen. Deshalb hätten sie nicht frei gegeben werden dürfen. Außerdem müssten die beteiligten Handwerker unterschreiben, dass sie nach DIN-Norm gearbeitet haben. Pressesprecherin Dagmar Staab weist außerdem auf Personalengpässe hin und räumt ein, dass das Projekt keine Priorität gehabt habe. Denn aufgrund der rückläufigen Flüchtlingszahlen gebe es in den städtischen Unterkünften zurzeit Kapazität.

## EINWURF

### Verständlich

VON KATHRIN KELLER

Die Wohnungsnot ist groß, deshalb ist es verständlich, wenn die Tatsache, dass städtische Wohnungen leerstehen, für Verärgerung sorgt. Andererseits kann eine Kommune Wohnungen auch erst dann freigeben, wenn die Brandschutzaufgaben erfüllt sind. Ob die Verzögerungen nun an der Auftragsvergabe oder der Fremdfirma hängen, ist von außen schwer zu sagen. Insgesamt jedoch macht die Stadt bei der Wohnungsversorgung der Geflüchteten keinen schlechten Job.



In der Flüchtlingsunterkunft am Mandelring sind aus Einzelzimmern drei Wohnungen entstanden. ARCHIVFOTO: LM

Das allerdings ist eine Argumentation, die bei den Flüchtlingshelfern auf völliges Unverständnis stößt. Denn Wohnungen für Flüchtlingsfamilien würden dringend gebraucht, sagt Ulrike Gauglitz, eine der beiden Vorsitzenden des Arbeitskreises Asyl.

Sie erzählt von einer fünfköpfigen Familie, die seit einem Jahr am Mandelring in zwei getrennten Zimmern lebt, die Küche ist zwei Stockwerke tiefer, die Waschmaschine noch einmal eine Etage darunter. Gauglitz war selbst bei der Wohnungssuche engagiert und sagt: „Unglaublich, wie viel Ablehnung uns entgegenschlug.“ Dabei handele es sich um eine gut integrierte Familie. „Als ich dann endlich durch einen Wohnungstausch eine Lösung gefunden habe, war ich so dankbar, dass ich geheult habe“, sagt Gauglitz.

Rosalia Michel berichtet von einer anderen Familie, die auf Wohnungssuche war und gehofft hatte, in den neu geschaffenen Wohnungen am

Mandelring unterzukommen, auch sie im Dorf bestens integriert. „Mittlerweile sind sie weggezogen“, sagt Michel.

Sozialdezernent Ingo Röthlingshöfer (CDU) hat nach eigenen Angaben im Sommer von dem Problem mit den Wohnungen gehört. „Wir haben mehrfach nachgefragt, weil wir dringend auf diesen Wohnraum warten“, sagt er. In der Antwort sei stets auf die noch ausstehenden Brandschutzarbeiten verwiesen worden. Dass die Flüchtlingshelfer darüber verärgert seien, verstehe er. Andererseits wirbt er auch um Verständnis für die Mitarbeiter bei der Abteilung Gebäudemanagement. „Die haben sehr viele Projekte in Arbeit und sind beim Brandschutz außerdem auf Fremdfirmen angewiesen“, erklärt er.

Nach Auskunft von Pressesprecherin Dagmar Staab sollen die Wohnungen nächste Woche nun bezugsfertig sein. Insgesamt leben nach Auskunft der Stadt zurzeit 561

Geflüchtete in der Stadt. 214 verfügen noch nicht über einen Aufenthaltsstatus, 181 haben subsidiären Schutz, 171 Flüchtlingsstatus. Vor einem Jahr waren es noch rund 800 Flüchtlinge, die in Neustadt lebten.

Aufgrund der rückläufigen Zahlen hat die Stadt inzwischen die Gemeinschaftsunterkunft in der Hambacher Adergasse geschlossen, genauso die „Mobile Homes“ in Lachen-Speyerdorf (wir berichteten). Gemeinschaftsunterkünfte gibt es jetzt noch am Mandelring, in der Europastraße, in der Amalienstraße, der Landwehrstraße und im Wohnstift. 200 Geflüchtete leben in angemieteten Privatwohnungen.

Trotz der rückläufigen Zahlen ist die Arbeit beim Arbeitskreis Asyl nicht zurückgegangen. Themen sind laut Gauglitz drohende Abschiebung, Familienzusammenführung und „Abzocke“. Es sei unglaublich, was Flüchtlingen von Strom- oder Telefonanbietern alles „aufgeschwätzt“ werde.